

Exkursion ins Moseltal

Fachexkursion der Bezirksvereinigung Oberrhein vom 16. bis 17. Oktober 2015

Große Infrastrukturprojekte üben immer wieder eine besondere Faszination aus. Die Bezirksvereinigung Oberrhein wollte sich daher in diesem Jahr näher über das Projekt „Hochmoselübergang“ im Zuge des Ausbaus der Bundesstraße 50 vor Ort informieren. Das Moseltal trennt Hunsrück und Eifel und ist ein großes Hemmnis für die Verkehre. Der Ausbau der B 50 soll eine schnelle Straßenverbindung zwischen Belgien und dem Rhein-Main-Gebiet herstellen und ist vor allem für den Güterverkehr von großer Wichtigkeit.

In langjährigen Diskussionen wurde schließlich eine Querung des Moseltales wenige Kilometer nördlich des Weinstädtchens Bernkastel-Kues gewählt. Die Brückenlösung mit circa 1,7 Kilometern Länge bei einer maximalen Fahrbahnhöhe von über 160 Metern über der Mosel zeigt die Dimensionen dieser größten Einzelmaßnahme des Gesamtprojekts auf. Die Pfeiler gründen teilweise an den steilen Hängen der Weinberge und waren hoch umstritten. Um die Zahl der Pfeiler zu minimieren, wurden Spannweiten von bis zu 209 Metern in Kauf genommen, welche nur mit einem Stahlüberbau wirtschaft-



Erläuterungen auf der Baustelle durch den Vertreter des Bauherrn

lich ausgeführt werden konnten. Mit dem Bau wurde 2009 begonnen. Momentan wird der Stahlüberbau von der Hunsrücker Seite Stück für Stück über das Tal geschoben. Aus Einzelteilen mit Blechstärken bis zu 130 Millimetern und Gewichten von bis zu 100 Tonnen werden jeweils Segmente von circa 118 Metern Länge am Widerlager zusammengeschweißt und mit den notwendigen Schutzanstrichen versehen. Von einem Vertreter des Landesbetriebs Mobilität Rheinland-Pfalz aus Trier wurde den Ex-

kursionsteilnehmern das Planungskonzept erläutert. Danach ging es vor Ort an die Montagestelle.

Dort war es möglich, in unmittelbarer Nähe die Montagearbeiten zu verfolgen. Die Perspektive ermöglichte auch einen Blick auf die Verschiebeinrichtungen. Die Brücke wird künstlich angehoben, um die einzelnen Pfeiler überfahren zu können. Gleichzeitig sind auf allen Pfeilern Verschiebeinrichtungen montiert, um die Querkräfte an den Pfeilerköpfen zu minimieren und die schlanke Konstruktion der Pfeiler zu entlasten. Die Auslenkung beträgt hier dennoch bis zu 300 Millimeter, während der Überbau beim Verschieben Durchbiegungen von bis zu 92 Zentimeter ausgesetzt wird. Etwa alle 3 bis 4 Monate wird ein neues Segment, in der Fachsprache Schuss, vorgeschoben. Die Brücke alleine umfasst ein Investitionsvolumen von circa 130 Millionen Euro.

Der erste Tag wurde in der Kloster-schenke von Machern sowie in der Altstadt von Bernkastel abgeschlossen, begleitet von anregenden Diskussionen über die aktuelle Verkehrspolitik.



Vorschub des Hochmoselübergangs – Blick in Richtung Eifel

[weiter auf Seite 12](#)

Exkursion Moseltal

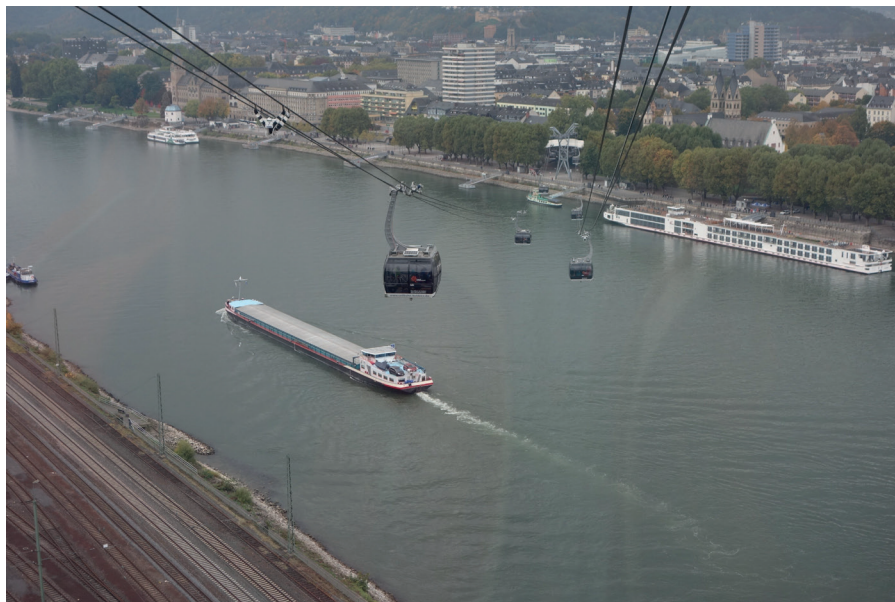
weiter von Seite 11

Tags darauf ging es mit dem Bus weiter in Richtung Koblenz. Hauptziel war dort die Seilbahn, die seit der Bundesgartenschau im Jahr 2011 die Innenstadt mit der Festung Ehrenbreitstein verbindet. Da die Gruppe sich aus organisatorischen Gründen teilen musste, nutzten einige Teilnehmer zuvor die Möglichkeit zur Besichtigung des DB Museums Koblenz-Lützel. Dort ist eine illustre Sammlung von Triebfahrzeugen der letzten fünfzig Jahre versammelt, in großen Teilen vom zuständigen Museumsverein betriebsbereit gehalten.

Das Highlight in Koblenz war aber die Seilbahn. Die Vertreter des Betreibers, der Skyglide Event Deutschland GmbH, nahmen sich sehr viel Zeit, der Gruppe die Geschichte der Seilbahn Koblenz im Besonderen und der Seilbahntechnik im Allgemeinen zu erläutern. So war es auch möglich, die technischen Anlagen aus nächster Nähe im Maschinenraum über den Seilscheiben zu begutachten. Die Anlage hat eine Länge von circa 890 Metern und überwindet eine Höhendifferenz von 112 Metern. Die 18 Kabinen fassen jeweils circa 35 Personen und ermöglichen einen barrierefreien Zustieg und den Transport von Fahrrädern.

Die Bahn wurde von der Firma Doppelmayr aus Vorarlberg errichtet und von einer Tochterfirma betrieben. Bau und Betrieb werden ausschließlich durch die Einnahmen finanziert. Durch das gemeinsame Ticket zwischen dem Museum Feste Ehrenbreitstein und der Seilbahn konnte eine erfolgreiche Kooperation für beide Seiten geschaffen werden, ist doch die Festung selbst mit anderen Verkehrsmitteln nur schwer von der Stadt aus zu erreichen. Jährlich werden bis zu 700.000 Fahrgäste befördert und damit der Kraftfahrzeugverkehr auf den Festungshügel entlastet.

Errichtet wurde die Anlage für 13 Millionen Euro in nur 9 Monaten Bauzeit. Ur-



Blick von Ehrenbreitstein auf Seilbahn und Koblenz

sprünglich nur als Veranstaltungsevent geplant, erfreut sich die Anlage zwischenzeitlich so großer Popularität, dass die Konzession bis 2026 verlängert wurde. Die frühere Skepsis von Bevölkerung und Politik ist einer großen Zustimmung gewichen, stellt die Bahn doch mit ihrer Verbindung zwischen dem Deutschen Eck und der Festung einen wichtigen touristischen Faktor dar.

Die Konstruktion der Seilbahn ist Teil eines Baukastens für urbane Seilbahnen, der es ermöglicht, in kurzer Bauzeit und mit begrenztem Aufwand ein städtisches Verkehrsmittel zu schaffen. Bis zu 7.600 Personen pro Stunde können mit bis zu 16 km/h befördert werden.

Der Tag klang dann für alle auf Ehrenbreitstein aus, entweder bei der grandiosen Aussicht auf den Rhein und die Stadt, beim Glas Wein oder in einem der Museen, welche die deutsche und regionale Geschichte näher beleuchten, bis dann gegen Abend mit den Bus die Rückfahrt nach Karlsruhe angetreten wurde. ■

Günter Koch, Matthias Kuhnt
Bezirksvereinigung Oberrhein

Kontakt

Günter Koch
DVWG-Bezirksvereinigung Oberrhein
c/o DB International GmbH
Region Deutschland Südwest
Gartenstraße 82-84
D-76135 Karlsruhe
Tel.: 0721/ 93116-220
Fax: 0721/ 93116-230
E-Mail: oberrhein@dvwg.de